



50 Jahre Fußgängerzone Bielefeld
Stadtentwicklung: Ohne Störungen von Auto oder Straßenbahn-
Verkehr einkaufen – das war die Idee der 1960er Jahre für
deutsche Innenstädte. Traditionsgeschäfte und große Kaufhäuser
zogen besonders an

Neue Westfälische 4. Juni 2019

von Joachim Wibbing



Niedernstraße 1969: Die neue Fußgängerzone in Bielefeld mit Blick Richtung Reisebüro Kahn und der Neuen Westfälischen. Links das bekannte Geschäft Moster. Foto: Stadtarchiv

Bielefeld. Am 30. Mai 1969 – also vor 50 Jahren – wurde in Bielefeld die Fußgängerzone in der Innenstadt eröffnet. Nunmehr konnten Bielefelderinnen und Bielefelder ohne Störungen von Auto oder Straßenbahn-Verkehr ihre Einkäufe tätigen. Die Idee der Fußgängerzonen

hatte sich in den 1960er Jahren in Deutschland gebildet, um den Innenstädten eine neue infrastrukturelle Bedeutung zu geben.

DIE NIEDERN-, OBERN- UND BAHNHOFSTRASSE

Mit dem Bau der Straßenbahnlinie 1 führte ab 1900 ein Streckenabschnitt durch die Niedernstraße, den Alten Markt und die Obernstraße. Seinerzeit verkehrten noch Automobile, Fahrräder und Straßenbahnen durch diesen Straßenverlauf. Kaufleute mit ihren Geschäften links und rechts empfanden diese Lösung als höchst positiv. So konnten doch ihre Käuferinnen und Käufer direkt ihre Geschäfte ansteuern. Ein gewisses Problem gab es kurz vorm Ratsgymnasium, wo ein Haus in die Obernstraße hineinragte, und den Verkehr doch erheblich beeinträchtigte. 1928 wurde aus Sicherheitsgründen der Straßenbahn-Verkehr aus diesem Bereich herausgenommen und um die Altstadt herumgeführt. Die Entwicklung der Bahnhofstraße hängt mit dem Entstehen des Bielefelder Hauptbahnhofes zusammen. 1847 wurde die Köln-Mindener Eisenbahnlinie fertiggestellt. Zwei Jahre später entstand ein erstes Bahnhofsgebäude. 1910 wurde es durch ein neu gestaltetes ersetzt. Im 19. Jahrhundert gab es immer wieder Klagen, dass Reisende, die vom Bahnhof kamen, erst über Rindermist und Hühnerdreck steigen mussten, um zur Innenstadt zu gelangen. Die Bahnhofstraße war so noch nicht wirklich existent. Um 1900 etablierten sich an den an der Bahnhofstraße namhafte Fabrikunternehmen, wie beispielsweise die Eisengießerei Carlow. Seit 1902 verlief die Straßenbahnlinie 2 durch die Bahnhofstraße. Sie wurde 1956 stillgelegt und mit dem Umbau von Berliner-Platz und Jahnplatz in die Herforder Straße verlegt.

DIE KEPA UND KARSTADT

In der Bahnhofstraße etablierten sich in den 1950er und 1960er Jahren markante Kaufhäuser. Vielen älteren Bewohnern unserer Stadt dürfte noch die „Kepa“ aus dem Jahre 1957 in Erinnerung sein. Dort konnte man Lebensmittel und auch andere Dinge des täglichen Lebens erwerben. Sie hatte ihren Standort an der Ecke Bahnhofstraße/ Friedrich-Ebert-Straße. Im Jahre 1964 entstand direkt gegenüber das Kaufhaus Karstadt. Es wurde seinerzeit einem großen Höhenfeuerwerk eingeweiht. Für die Bielefelder war es eine „Kaufoase“ nur zum „Staunen“. Alles, was man für das tägliche Leben benötigte, konnte man dort erwerben. Für die Kinder von besonderer Anziehungskraft waren die Kessel mit Bonbons, aus denen man mit kleinen Schaufeln einen Mix in Tüten zusammenstellen konnte.



Links: Magnet – Das Kaufhaus Karstadt wurde 1964 eingeweiht

Rechts: Feierlich – Ernst Leffers weiht bei der Eröffnung der Fußgängerzone Bahnhofstraße den von ihm gestifteten Spindelbrunnen ein. In der Mitte mit Brille Oberbürgermeister Herbert Hinnendahl. Foto: Stadtarchiv

DIE FUSSGÄNGERZONE

Das Vorbild von Fußgängerzonen existierte seinerzeit schon in anderen Städten. Fußläufig sollten die Bürgerinnen und Bürger ihre Geschäfte erreichen, ohne Störung von Automobilen oder Straßenbahnen. Der erste Teil wurde in Bielefeld auf der Niedern- und Obernstraße sowie dem Alten Markt eingerichtet. Dort konnten nun ungehindert traditionsreiche Geschäfte wie Café Dingwerth, Bankhaus Lampe, Consbruch oder Strunkmann & Meister – um nur einige zu nennen – angesteuert werden. In Jahr später wurde auch die Bahnhofstraße in eine Fußgängerzone umgewandelt. Markante Geschäfte waren dort das Textilgeschäft Leffers oder C & A. Auf der halben Strecke stand der Spindelbrunnen, der mittlerweile abgetragen ist. Der Volksmund nannte ihn seinerzeit „die Preisspirale“. Im Zeitraum 2005/2006 war er Sanierung der Fußgängerzone erforderlich. Erst seinerzeit wurden die alten Straßenbahngleise von vor 1928 aus der Niedern- und Obernstraße herausgenommen. Die Fußgängerzone in Bielefeld wird immer wieder gut angenommen – auch zu Zeiten des gerade stattgefundenen Leinewebermarktes.